

das Eis und gehen dann über einen Firngrat zum Joch hinauf. Dahin ist es gar nicht weit, eine starke halbe Stunde genügt, um das 3630 Meter hohe Untere Mönchjoch zu erreichen. Bezaubernd ist der Blick von hier hinab über die ungeheuren, im Mondlichte flimmernden Firnflächen des zum Aletschgletscher im Süden hinabziehenden «Ewigen Schnees». Aber von Süden her weht es eisig kalt über das Joch hin, schnell müssen wir uns von diesem schönen Anblicke losreißen und weitergehen; zum Stehenbleiben ist es viel zu kalt.

Ein ziemlich steiler Eishang zieht vom Joch zu dem flachen Firn im Süden herab. In den Stufen einer früheren Partie — wir brauchen sie nur ein bisschen auszubessern — geht es hinab einer Schneemasse zu, die unterhalb des Joches den südlich daran vorbeiziehenden Bergschrund überdeckt. Wir überschreiten diese jetzt ganz fest gefrorene und sichere Brücke und gehen nach rechts quer über den flachen Firn zu jenem Eishange hinüber, welcher im Südwesten zu dem Oberen Mönchjoch hinaufzieht. Während das Untere Mönchjoch eine wichtige Einsattelung im Hauptkamme ist, über welche einstens ein regerer Verkehr zwischen Grindelwald und Wallis gegangen sein soll<sup>\*)</sup>, ist das Obere Mönchjoch nur eine Einsattelung in jenen kurzen Bergsporn, der, vom Hauptkamme nach Süden abzweigend, mit dem Trugberge mitten im Firnbecken des Aletschgletschers endet. Wir gehen über den Eishang hinauf, gewinnen das Obere Mönchjoch und steigen jenseits hinab in die



Abb. 119. Die Berglöhnte.

<sup>\*)</sup> Der Sage nach sollen sogar kleine Kinder von Wallis über das Untere Mönchjoch zur Taufe nach Grindelwald getragen worden sein. Richter hat die Grundlosigkeit dieser an sich schon ganz ungläublichen Legende nachgewiesen.